

Editorial

Aspekte der Selbstdarstellung im öffentlichen Raum werden angesichts der Bedeutungszunahme und Allgegenwart von Smartphones insbesondere im Kontext von Selfies diskutiert. Wie Menschen sich bzw. Aspekte ihrer Identität nach außen darstellen, ist jedoch auch in anderen Zeichensystemen codiert. Insbesondere Kleidung und Mode spielen dabei eine wichtige Rolle. Die vorliegende Ausgabe von MEDIENWELTEN thematisiert zwei auffällige Phänomene im Kontext heutiger Selbstdarstellungspraxen im öffentlichen Raum.

Im Beitrag „Hype um Wasen, Dirndl und Lederhose“ geht Sarah Fritschi der Frage nach, warum auf Volksfesten wie dem Münchner Oktoberfest oder der Stuttgarter Wasen in den letzten Jahren immer mehr und auch junge Menschen in traditionellem Trachten-Look zu sehen sind. Warum kleiden sich auch Nicht-Bayern in einer landestypischen Tracht, die (vermeintlich) aus einem längst vergangenen bäuerlichen Milieu stammt? Fritschi spürt sowohl der Geschichte dieser Tracht nach als auch – auf der Basis von sechs von ihr durchgeführten Interviews – dem Lebensgefühl ihrer heutigen Trägerinnen und Träger.

Mit Aspekten der Erinnerungskultur an den Holocaust und neuen Herausforderungen, die die Selfie-Bildkultur an den Erinnerungs-orten mit sich bringt, befasst sich Lisa-Marie Richter in ihrem Beitrag „#YOLOCAUST? Über die virtuelle Inszenierung des Besuchs von Holocaust-Erinnerungsorten auf Instagram“. Die Selfie-Gewohnheiten Jugendlicher werden auch an diesen heiklen Orten oft beibehalten und führen zu Selbstinszenierungen, die häufig zu Recht als unangemessen, geschmacklos, pietätlos und auch als politisch unreflektiert angesehen werden – zumal wenn sie in sozialen Netzen geteilt und weit verbreitet werden. Richter untersucht anhand umfassender Bildanalysen dieses neue Phänomen einer jugendlichen Erinnerungskultur und betrachtet dabei neben den visuellen Inszenierungsformen auch die mediale Eigenlogik von Instagram als potentielle Ursache solcher Bildpraxen.

In eigener Sache.

Die Zeitschrift MEDIENWELTEN wird von der *Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek* (SLUB) gehostet. Dafür sind wir dankbar, da es uns nicht unerhebliche Kosten erspart. Der Nachteil bestand von Anfang an in einer geringen Auswahl an Templates und Möglichkeiten für die ästhetische Gestaltung. Im Sommer 2017 ist kurzfristig von der SLUB das zugrunde liegende System technisch reorganisiert worden, worauf wir als Herausgeber keinen Einfluss nehmen konnten. Die Funktionalität hat dadurch gewonnen, aber das Erscheinungsbild hat stark gelitten und ist zweifelsohne verbesserungswürdig. Wir suchen dafür weiter nach Lösungen.

Ralf Vollbrecht und Christine Dallmann